

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Handwerk

[urn:nbn:de:bsz:31-219013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219013)

Das Handwerk

Von Dr. R. Lehmann, Karlsruhe

Im Leben und in der Entwicklung einer jeden Stadt hat das Handwerk von jeher einen bedeutsamen Platz eingenommen. Das war nicht nur im Mittelalter so, wo das Geschick der Städte vom Handwerk sogar aktiv gestaltet wurde, das ist auch heute noch so, auch wenn die moderne Entwicklung mit ihren äußeren Erscheinungsformen von Industrie- und Handelsbetrieben das Handwerk scheinbar verdrängt hat. Sicherlich fallen die einzelnen Betriebe des Handwerks in dem Städtebild unserer Zeit nicht mehr so stark ins Auge wie etwa vor hundert Jahren, weil sie fachlich weitgehend verzweigt und nur teilweise an den Hauptverkehrsstraßen und -plätzen gelegen sind; aber sie sind trotzdem da, wenn auch zumeist in einer der Neuzeit angepaßten Wirtschaftsstruktur und erfüllen eine volkswirtschaftliche, soziale und kulturelle Aufgabe. Je größer eine Stadtgemeinde ist, umso vielschichtiger sind die in ihr vertretenen Handwerksgruppen. Der Verlauf der Entwicklung hat die lange Zeit hindurch verbreitete Auffassung widerlegt, daß die weitere Ausbreitung der Industrie das Handwerk allmählich zum Erliegen bringen würde. Das Gegenteil ist eingetreten; überall dort, wo sich größere Industriezweige ausbreiteten, wurden als natürliche Ergänzung dazu Handwerksbetriebe erforderlich, die teilweise als Hilfs- und Zulieferanten fungieren und teils für den Bau und die Erhaltung industrieller Anlagen tätig sind.

Wenn auch die Stadt Karlsruhe in ihrer Struktur keinen betont industriellen Akzent aufweist, so sind doch alle wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben, um darin einem gesunden Stamme alteingesessener, aber auch einer beachtlichen Zahl neu errichteter Handwerksbetriebe die Existenz zu sichern. Nach dem Stande vom 1. 4. 1957 wurden in der Stadt Karlsruhe bei ca. 230 000 Einwohnern 3372 Handwerksbetriebe gezählt, die sich auf 93 einzelne Handwerkszweige verteilen. Diese verschiedenen Handwerkszweige erstrecken sich von den großen Gruppen des Bauhaupt- und Baunebengewerbes über eine Vielzahl kleinerer und seltener Handwerksberufe wie z. B. Modellbauer, Glockengießer, Mützenmacher, Kübler usw., bis zu den landläufig bekannten Gruppen der Lebensmittel-, Bekleidungs-, sowie holz- und metallverarbeitenden Handwerke. Gerade diese sehr vielseitige und vielfältige Mischung von Betrieben, die den verschiedensten Richtungen und Stufen der technischen Entwicklung angehören, bringt es wohl mit sich, daß hinsichtlich der Bedeutung des Handwerks als Berufsstand mitunter unzutreffende Vorstellungen bestehen, da der Außenstehende dessen einzelne Glieder oft gar nicht als solche erkennt.

In der handwerklichen Organisationsstatistik werden die verschiedenen Zweige des Handwerks in 7 großen Gruppen zusammengefaßt. Dementsprechend entfallen in der Stadt Karlsruhe auf die Gruppe

des Bauhandwerks	683 Betriebe = 19% der Gesamtzahl
des metallverarbeitenden Handwerks	757 Betriebe = 23% der Gesamtzahl
des holzverarbeitenden Handwerks	232 Betriebe = 7% der Gesamtzahl
des Bekleidungshandwerks	897 Betriebe = 27% der Gesamtzahl
der Nahrungsmittelhandwerke	433 Betriebe = 12% der Gesamtzahl
der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe	280 Betriebe = 9% der Gesamtzahl
der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe	90 Betriebe = 3% der Gesamtzahl

Die Zahl der im Handwerk Beschäftigten, die für Karlsruhe mit ca. 18 000 Personen angegeben werden muß, läßt einen besonderen Rückschluß zu auf den Anteil, der dem Handwerk in seiner Gesamtheit am Wirtschaftsleben der Stadt Karlsruhe beizumessen ist. Wenn auch das Bekleidungshandwerk infolge der gerade in dieser Gruppe stark vertretenen Einmann-Betriebe zahlenmäßig an der Spitze aller Handwerkszweige steht, so wird es doch hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten und in Bezug auf seine wirtschaftliche Bedeutung von den Gruppen des Bau- und Ausbauhandwerks weit überflügelt. Dem Bauhandwerk kommt auch in Karlsruhe die Bedeutung eines Schlüsselgewerbes zu, das in erster Linie dem wachsenden Bedürfnis nach neuem Wohnraum, dann aber auch den Notwendigkeiten gewerblicher Neu- und Erweiterungsbauten Rechnung zu tragen hat. Die Stadtverwaltung hat gerade der öffentlich anerkannten Aufgabe von Schaffung neuer Wohnmöglichkeiten, aber auch der Frage der Ansiedlung zusätzlicher Industriezweige eine besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht, so daß bei einer natürlichen Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens die Gruppen des Baugewerbes in Karlsruhe auch künftighin eine gesunde Existenzgrundlage finden werden.

Neben Handwerksbetrieben mit reiner Handarbeit finden sich solche mit einer weitgehenden Verwendung von Arbeitsmaschinen und neben solchen mit reiner Einzel- fertigung auch solche mit Reihen- und Massenfertigung. Hinsichtlich der Betriebsgröße herrschen im Handwerk die kleineren Betriebe vor. Die Beschäftigtenzahl geht nur verhältnismäßig selten über 20 und äußerst selten über 200 hinaus. Nach der letzten Handwerkszählung ergaben sich folgende Größenverhältnisse:

Kleinbetriebe (1—4 Beschäftigte)	81,3 %
Kleine Mittelbetriebe (5—9 Beschäftigte)	13,3 %
Große Mittelbetriebe (10—19 Beschäftigte)	3,7 %
Großbetriebe (20 und mehr Beschäftigte)	1,7 %

In neuerer Zeit hat sich allerdings die Beschäftigtenzahl im Handwerk nach der Seite der größeren Betriebe verschoben. Gleichwohl bleibt vorerst der überragende Anteil der Kleinbetriebe und die Bedeutung der Klein- und Mittelbetriebe im Gesamtbild des handwerklichen Berufsstandes erhalten.

Eine ganze Reihe von Handwerkszweigen dient im wesentlichen Umfange dem Fremdenverkehr, dessen Pflege und Erweiterung ein besonderes Anliegen der Stadt Karlsruhe war und ist. Selten ist wohl ein Wirtschaftszweig so dazu angetan, den Fremdenverkehr mit gastfreundlichen Impulsen erfüllen zu helfen, als das Handwerk mit seinen der Schönheitspflege und dem leiblichen Wohle des Gastes dienenden Leistungen und mit seinen raumgestaltenden Erzeugnissen.

Der Leistungsgedanke steht auch in Karlsruhe an der Spitze aller Erwägungen zur Erhaltung der handwerklichen Existenzgrundlage und wird in dem Willen zur gediegenen Arbeit, aber auch zur modernen und kulturellen Gestaltung wachgehalten. In einem Arbeitskreis für Formgebung im Schreinerhandwerk, der sich die form- schöne und formvolle Gestaltung handwerklicher Erzeugnisse im Wohnen und Bauen zum Ziel gesetzt hat, finden solche Bestrebungen ihren Niederschlag. Diese Bemühungen um echte Ausdrucksformen der handwerklichen Fertigung, die auch in anderen handwerklichen Sparten vorhanden sind, werden von den Organisationen des

Handwerks in Karlsruhe nachdrücklich gefördert; dadurch wird die schöpferische Tätigkeit des Handwerksmeisters wachgehalten und angeregt, andererseits aber dem Handwerk damit sein ihm eigener wirtschaftlicher Lebensraum gesichert. Trotz mancher Vorteile der Serienherstellung ist es erfreulich, festzustellen, daß der Wunsch, sich Dinge für den persönlichen Bedarf nach eigenen Überlegungen anfertigen zu lassen, in weiten Kreisen der Verbraucherschaft erhalten geblieben und infolge des Vertrauens zur handwerklichen Sonderanfertigung im Zunehmen begriffen ist.

In den Meisterbetrieben des Karlsruher Handwerks befinden sich derzeit 2361 männliche und 500 weibliche Lehrlinge (einschließlich der lernenden Verkäuferinnen in den Nahrungsmittelhandwerken) in der Ausbildung. Für die fachtheoretische Ergänzung der Meisterlehre sorgen die gut eingerichteten Gewerbeschulen der Stadt. Der fachlichen Weiterbildung der Handwerksgesellen dient eine Reihe von Meisterschulen, die ihren Sitz in Karlsruhe haben, deren Bedeutung jedoch weit über die Grenzen der Stadt hinausreicht. Es sind dies folgende Anstalten:

Bundeshochschule für das Installateur-, Klempner-, Kupferschmiede- und Zentralheizungsbauerhandwerk

Bundeshochschule für das Glaser- und Fensterbauerhandwerk

Meisterschule für das Elektrogewerbe

Malerfachschule.

Daneben führt die Außenstelle Karlsruhe des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg laufend Fachlehrgänge und Werkstattkurse für die Mehrzahl der handwerklichen Berufe durch; schließlich wird — ebenfalls in den Räumen des Landesgewerbeamtes — eine Schweißtechnische Lehranstalt unterhalten, die der zunehmenden Bedeutung der Schweißtechnik für die metall- und kunststoffverarbeiten-

den Handwerker durch die Abhaltung von Ausbildungs- und Weiterbildungskursen im Schweißen Rechnung trägt.

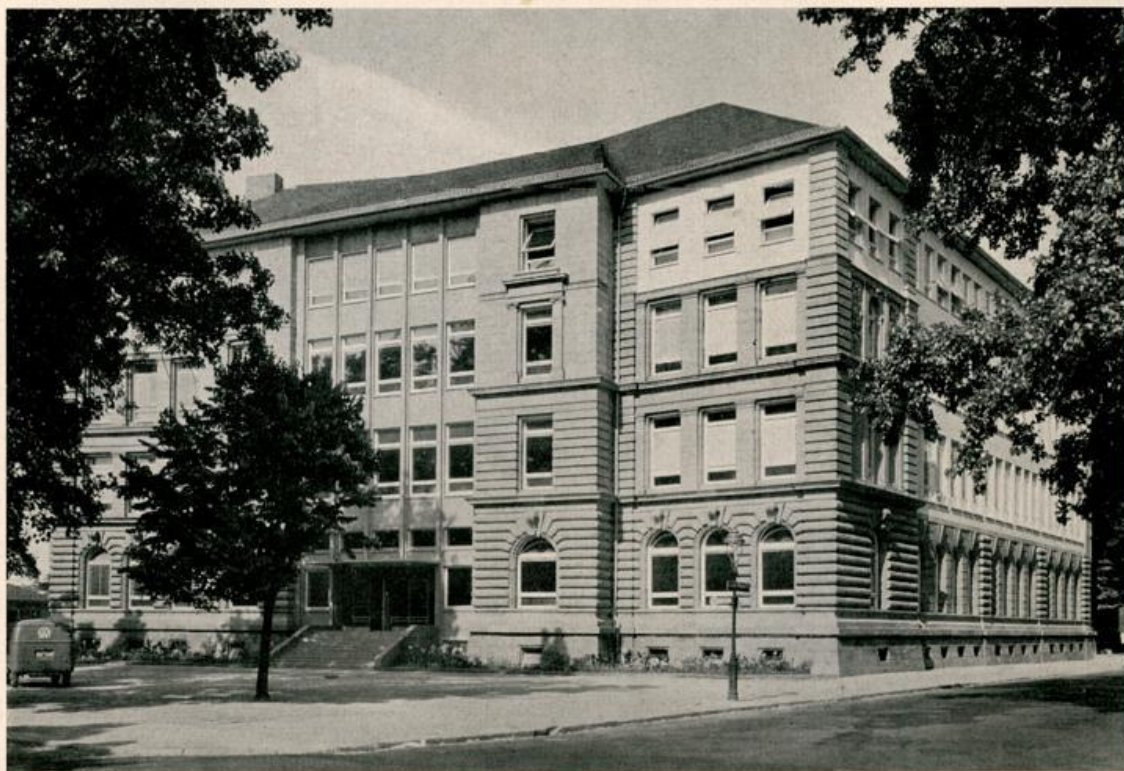
Die Bedeutung der genossenschaftlichen Selbsthilfe entsprechend der Gedanken ihres Vorkämpfers Schulze-Delitzsch wurde auch in den Reihen des Karlsruher Handwerks frühzeitig erkannt und führte zu einer Reihe von Handwerksgenossenschaften, die heute eine wesentliche wirtschaftliche Stütze des örtlichen Handwerks darstellen. Nachfolgende Handwerker-genossenschaften haben in Karlsruhe ihren Sitz:

Bäcker-Einkauf eGmbH.; Konditor-Einkauf eGmbH.; Badische Fettschmelze eGmbH.; Karlsruher Häute- und Fellverwertungsgenossenschaft; Schuhmacher-Einkaufsgenossenschaft; Einkaufs-Genossenschaft der Friseurmeister; Sattler- und Tapezier-Genossenschaft; Einkaufsgenossenschaft der Gipser- und Stukkateurmeister; Maler-Einkaufsgemeinschaft; Zentral-Einkaufsgemeinschaft der Blechner- und Installateurmeister.

Die Handwerksbetriebe der Stadt Karlsruhe sind in 43 verschiedenen Handwerksinnungen freiwillig fachlich organisiert. Diesen ist die Kreishandwerkerschaft Karlsruhe organisatorisch übergeordnet. Außerdem ist Karlsruhe Sitz der Handwerkskammer, die sich auf den Bezirk der kreisfreien Städte Karlsruhe, Pforzheim und Baden-Baden und die Landkreise Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Rastatt und Bühl erstreckt.

So hat das Handwerk mit seinen vielfältigen Betrieben und seiner beachtlichen Anzahl von Beschäftigten und Lehrlingen im Wirtschaftsleben der Stadt trotz der stürmischen Fortentwicklung der Technik seine Bedeutung im Ganzen behalten. Für fleißige und befähigte Handwerksgesellen steht noch immer der Weg zur Meisterschaft und damit zur selbständigen handwerklichen Existenz offen. Darin liegt die große soziale Bedeutung, die den mittelständischen Handwerksbetrieben beizumessen ist, deren Erhaltung letztlich im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit liegt.

Bundeshochschule für das Install.-, Klempner-, Kupferschmiede- u. Zentralheizungsbauerhandwerk



Klischee:
Bundeshochschule